

Konzert in St. Magnus berührt Zuhörer

In der Kirche in Bad Schussenried sind Werke vom Barock bis zur Gegenwart erklingen

Von Gerhard Rundel



SZ-Foto: Gerhard Rundel

Bad Schussenried sz - Geistliche Musik und Gesang kann berühren und begeistern. Dies ist den Solisten, dem Chor und dem Orchester St. Magnus am Sonntag in der St.-Magnus-Kirche in Bad Schussenried gelungen. Unter dem Motto „Lobe den Herrn meine Seele“ präsentierten die Akteure um Dekanatsmusiker Matthias Wolf vor rund 400 Zuhörern ein Kirchenkonzert der Extraklasse.

Bevor der erste Ton erklang, stimmte Pfarrer Joachim Meckler auf das Konzert ein. „Gott steht im Mittelpunkt dieses Kirchenkonzertes“, sagte Pfarrer Meckler. Mit dem „Concerto in C-Dur – A la Francese“, hat das aus zwei Oboen, zwei Fagotten, einer Flöte und 17 Streichinstrumenten bestehende Orchester das Konzert mit Barockmusik von Georg Philipp Telemann eröffnet. Berührender Klang erfüllte danach den Kirchenraum bei „Lobet den Herrn“ und „Ich will dich loben“. Das Orchester und der aus rund 80 Sängern bestehende St. Magnuschor ließen Musik von dem 1839 in Steinhausen geborenen Johann Gustav Eduard Stehle erklingen. Die neuen geistlichen Lieder, „Ubi Caritas“, „Welche Freundlichkeit“ und „Lobe den Herrn“, meine Seele“ brachten ein modernes Klangbild und lebendigen Rhythmus in das Konzert. Bei „Welche Freundlichkeit“ sang Gisela Bronner mit weicher Altstimme einen gekonnten Solopart. Verena Westhäuser begleitete dieses Lied am Klavier.

Als Meister am Fagott zeigte sich Rustam Keil beim Solo „Andante Religioso Op. 56“. Begleitet vom Orchester ließ er diese meditative Melodie im Kirchenschiff ertönen. Die Kantate „Meine Seele soll verzagen“ wurde von Bariton Anton Eisele und Tenor Matthias

Wolf gesungen. Harmonisch begleitet wurden sie dabei von Manuela Stolz an der Oboe, Sarah Baranja und Marlene Gnann an der Violine sowie Verena Westhäuser an der Orgel. Matthias Wolf hat dabei den Solopart für die erkrankte Mezzosopranistin Dagmar Hagmann übernommen.

Chorgesang ist feinfühlig

Ausdrucksstark erklang Bachs „Wohl mir, dass ich Jesum habe“. Geschmeidig zogen die Instrumentalisten die langen Triolenbögen bei den Zwischenspielen. Der feinfühlige Chorgesang fügte sich, im Piano mit leichtem Crescendo, anmutend dazwischen. Beschwingt ließ das Ensemble dann „Den Herren will ich loben“ mit einer Klangfülle prächtig erschallen. Weitere klangliche Abwechslung brachte die Händel-Arie „Meine Seele hört im Sehen“. Verena Knoll glänzte mit klarer Sopranstimme, begleitet wurde sie von Verena Westhäuser mit der Flöte und Matthias Wolf an der Orgel.

Melodisch kam die schwedische Melodie „Wie groß bist Du“ daher. Matthias Wolf, der auch den Satz geschrieben hat, und Hannelore Patran übernahmen den Solopart im Duett. Nach dem letzten Stück „Lobe den Herren, meine Seele“ gab es rauschenden Beifall und stehende Ovationen. „Ich bin berührt“, sagte eine Besucherin nach dem Konzert. „Es war einfach wunderbar.“